

General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden

Erscheinet wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Kemberg M., in Meudon, Kotta, Lubitz, Klerik, Gommio und Gadj. M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 5gepalte Reklamezeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3gepalte Reklamezeile 30 Pfg. Beilagen: 50 Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme donnerstags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 2.— M., frei Haus 2,15 M., durch die Post einschl. Postgeld 2,25 M. Anzeigen: Seite 15 Pfg. zuzüglich 25% Leerungszuschlag.

Nr. 95

Kemberg, Donnerstag, den 14. August 1919

21. Jahrg.

Betrifft: Angebot auf Männerunterhosen.

Bei dem Reichsstellverlager in Chemnitz lagern für uns 620 Männerunterhosen, die dort beschlagnahmt worden sind. Bestellungen von den in Frage kommenden Geschäftsinhabern sind uns bestimmt bis zum 17. d. Mts. einzureichen. Wittenberg, den 11. August 1919. Der Kreisamtschuh.

Durch Verordnung vom 5. August 1919 zur Ausführung der Reichsgetreideordnung ist die Selbstversorgung in Brotgetreide auf 12 kg und in Getreide auf 5 kg pro Kopf und Monat vom 16. d. Mts. ab beantragt worden. Für Versorgungsberechtigte bleibt die bisherige Ration unverändert bestehen. Der Ausmaßungsstab wird bemächtigt von dem Preussischen Landesgetreideamt festgelegt und von uns bekannt gegeben werden. Wittenberg, den 11. August 1919. Der Kreisamtschuh.

Gewährung einer einmaligen Speckzulage an schwerbeschädigte Kriegsinvaliden.

Dem Kreis steht eine kleine Menge Zinlandspeck zur Verteilung an schwerbeschädigte Kriegsinvaliden zur Verfügung. Mit Rücksicht auf die geringe Menge kann die Bewilligung nur auf Grund eines kreisärztlichen Zeugnisses erfolgen, das der Kreisarzt Herr Geh. Medizinal-Rat Dr. Wachs hier auf Antrag kostenlos ausstellen wird. Schwerferteilsbeschädigte, die über 50% Rente erhalten, und die Speckzulagen zugebilligt haben wollen, werden deshalb angefordert, sich sofort bei dem Herrn Kreisarzt wegen Ausstellung des Zeugnisses zu melden. Wittenberg, den 9. August 1919. Der Kreisamtschuh.

Elektrische Leitung.

Wegen dringender Arbeiten in unserer Ortschaft findet nächsten Donnerstag u. Freitag von mittags 12 Uhr bis abends 7 Uhr eine

Unterbrechung in der Stromlieferung

für Markt, Burg, Plauer, Krenz, Anhalter, Wittenberger Straße und Wittenberger-Kernmarkt statt. Kemberg, den 11. August 1919. Der Magistrat.

Wechsellieferung durch Mühlen.

Das Preussische Landesgetreideamt in Berlin hat den Wechsellieferung durch Mühlen nur noch bis zum 15. August d. Jz. gestattet. Die wiederholten Anträge auf Weiterzulassung der Mühlen zum Wechsellieferung haben eine Veränderung nicht herbeizuführen vermocht.

Im Interesse der Mäherin sowohl wie der Versorgungsbedürftigen machen wir darauf aufmerksam, daß die Wechsellieferung durch Mühlen sowie die Wechsellieferung nach dem 15. August 1919 nach den gesetzlichen Bestimmungen kraftlos ist.

Es ist beabsichtigt die Mäherinnen als Wechselliefererinnen vorzuschlagen. Wir eruchen die Mäherin-Zahaber, die eine Verkaufsstelle wünschen, sich sofort im Rathaus zu melden. Kemberg, den 15. August 1919. Der Magistrat.

Freibank.

Morgen Donnerstag vormittags 8 Uhr Verkauf von Hindfleisch in getrockneter Form. Pfund 1 Mark. Kemberg, den 13. August 1919. Der Magistrat.

Morgen, vormittags, können im Rathaus Kohlenbezugscheine für Betriebskoble, (2. Teilrate) in Empfang genommen werden. Kemberg, den 13. August 1919. Der Magistrat.

Für Landwirte.

Die Landwirte werden ersucht, recht bald mit der Lieferung von Getreide an den Kommissar A. Dultschig nachfolgender, Kemberg, zu beizugehen. Die Höchstpreise sind für: Roggen 405 Mark, Weizen 455 " Gerste 405 "

für die Tonne. Kemberg, den 13. August 1919. Der Magistrat.

Die Landwirte

werden dringend ersucht, jeden zu ihrer Kenntnis kommenden Felddiebstahl sofort anzuzeigen, da die wachsende Unfruchtbarkeit nur durch abbrechende Strafbestrafungen eingedämmt werden kann. Jede Milchschneidung trägt zur weiteren Ausbreitung der Viehplage bei und schädigt so die Allgemeinheit. Kemberg, den 12. August 1919. Die Polizeiverwaltung.

Politische Tagesübersicht.

Englisch-französische Uebergriffe im besetzten Gebiet.

MTB. Berlin, 12. August. Die englischen und französischen Besatzungstruppen haben sich dem Benehmen nach neue schwere Uebergriffe im besetzten Gebiet zuzuschreiben kommen lassen. Der Belgisch Flesher ist bei Reichshof (bei Düsseldorf) ohne Grund erschossen worden. Eine Weichselbrücke mit der Forderung auf Unterbrechung ist abgegangen. Frau Augs, die Gattin eines deutschen Ingenieurs und geborene Französin, wurde unter Demütigungen verhaftet und nach Besancon transportiert. Sie lehnte zurück wurde von neuem verhaftet und nach Frankreich verschleppt. Ueber ihren Verbleib ist noch nichts festgestellt. Auch in diesem Falle fordert die Rote Aufklärung.

Gegen die Beschlagnahme deutschen Privatvermögens in Rußland.

Die deutsche Regierung hat folgenden Einspruch an die russische Sowjetregierung gelangt: Russisches Volkswirtschaftsamt für auswärtige Angelegenheiten, Moskau. Zeitungsnachrichten zufolge hat der Rat der Volkskommissare durch Verordnung vom 4. März d. Jz. die Aktien und Anteilscheine nationalisierter und sekularisierter russischer Unternehmungen annulliert, diese Unternehmungen von der Zahlung aller vor der Nationalisierung kontrahierten Schulden an Privatpersonen mit Einschluß der Obligationen anleihen befreit und ihre in Kreditanleihen befindlichen Kapitalien zugunsten des russischen Staates eingezogen. Die deutsche Regierung erhebt Einspruch gegen jede durch dieses Vorgehen erfolgte Verletzung deutscher Interessen. Sie behält sich die Geltendmachung deutscher Entschädigungsansprüche vor.

Der Oberste Rat für die Auslieferung Wilhelms II.

Genf, 11. August. Nach Pariser und Broyer Wäldern hat der Oberste Rat am Freitag seine Einwilligung zu dem Kaiserprozeß in England gegeben. In der gleichen Sitzung wurde dem Anstifterbeschluss an Holland zugestimmt.

Falkenhahn stellt sich nicht freiwillig.

Berlin, 12. August. General von Falkenhahn legt Wert darauf, festzuhalten, daß die Verantwortung für die mit der Kriegführung zusammenhängenden Entschlüsse und Befehle des vormaligen obersten Kriegsherrn während der Zeit vom September 1914 bis August 1918 ihm zuzufallen. Im übrigen denke es nicht daran, sich den Frieden freiwillig zur Verfügung zu stellen und damit daran, jeden Rechtsgefühl Höhn sprechenden Beschlüssen anzuerkennen.

Carnegie +.

MTB. Amsterdam, 12. August. Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus London, daß der Milliardär Andrew Carnegie gestorben ist.

Wieder ein 24stündiger Demonstrationsstreik?

Berlin, 11. August. Flugblätter, die seit Freitag in den Großberliner Fabriken verbreitet werden, laden für eine neue „Weltfriedensdemonstration“ am ersten Septembermontag Stimmung zu machen. Die Arbeiterschaft wird aufgefordert, gegen die Entente Maßnahmen wieder die gestrichelte ungarische Räteregierung und ihre Vertreter durch allgemeine 24stündige Arbeitstreue und Kundgebungen zu demonstrieren. Die Teilnahme der Arbeiterschaft in den Ententeländern ist angekündigt.

Auf den letzteren Schwindel wird kein deutscher Arbeiter mehr hereinfallen; denn der sogenannte internationale Streik am 21. Juli hat gezeigt, daß die Arbeiter in Frankreich, England und Italien auf „Weltfriedensdemonstrationen“ pfeifen. Sie werden also auch am ersten September-Montag arbeiten und den deutschen „Brüdern“ den Streik allein überlassen.

60 Prozent Streikende in Oberschlesien.

MTB. Katowitz, 12. August. Die Pressestelle des Staatskommissariats meldet: Der Streik in ober-schlesischen Kohlenrevier greift immer weiter um sich. Man kann den Ausstand auf gut 60 Prozent des gesamten ober-schlesischen Kohlen-

bergbanes bemessen. Sehr bedauerlich ist wieder der Schaden der der deutschen Volkswirtschaft durch diesen unerwarteten politischen Streik erwächst. Nach nur oberflächlicher Berechnung dürfte der Lohnausfall dieser beiden Streiktage etwa 1 Million Mark betragen. Der Wert der angefallenen Kohlenbestände aber etwa 4 Millionen Mark.

— Der Abban der Reichswehr. Die Entlassungen bei der Reichswehr müssen in aller nächster Zeit beginnen. Es handelt sich um etwa 1/3 Millionen Mann, und das Reichsministerium steht vor der schweren Frage, wie die Entlassungen unterzubringen sind. Der Reichswehrminister hat sein Wort dafür eingesetzt, daß niemand entlassen werden soll, für den nicht Arbeit und Existenzmöglichkeit geschaffen werden kann. Dabei wird es freilich nicht in vollem Umfang möglich sein, denn Entlassungen in seinem Beruf unterzubringen, oder so wie er es wünschen möchte, und die Berücksichtigung des Reichswehrministers kann nur gelten, wenn bei den Entlassungen die Hilfe vorhanden ist, vorerst auch mit einer anderen Unterbringung zufrieden zu sein. Es sind bei jeder Reichswehrbrigade Zentralen für Arbeitsvermittlung eingerichtet, die mit Handel und Industrie in Verbindung treten, um jede mögliche Arbeitsgelegenheit für die zu Entlassenden ausfindig zu machen.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 13. August 1919.

* Feuer. Gestern abend halb 7 Uhr wurde die Einwohner durch Feueralarm angefordert. Auf dem Grundstück des Herrn Erhard Balkmann stand das Stallgebäude, in dem sich das Vieh, die sämtlichen Futtervorräte, sowie der Wohnraum des bei Herrn Balkmann beschäftigten Stellens befand. In Flammen. Die mit 3 Spritzen eintreffende Feuerwehr konnte sich nur darauf beschränken, die anliegenden Gebäude vor einem Ueberschreiten zu schützen. Von dem in dem Stallgebäude untergebrachten Vieh wurden nur das Vieh gerettet werden. Ueber die Entschädigungsfrage ist nichts bekannt.

* Theater. Am Sonnabend, den 16. August, findet das am vergangenen Sonnabend angefallene Skizzenstück des Schmiedeberger Kunstvereins statt. Zur Ausführung gelangt der erfolgreiche Schwank „Der Schlafwagenkontrollanten“, der reich an Situationskomik und Beredsamkeiten ist. Leichtes Unterhaltungsstoff wird damit geboten, aber sie ist schmachtig genug, um ausgiebig darüber zu lachen. Der Autor beanprucht nicht mehr, als den Zuschauern ein paar vergnügliche Stunden zu bereiten, und das gelingt ihm auch im großen und ganzen vorzüglich. Wer einen erfolgreichen Schwank lesen und sich nach des Tages Saft und Arbeit ein paar angenehme Stunden bereiten will, möge hingehen.

* Starke Erhöhung der Postgebühren. Wie die „Tagl. Rundschau“ aus Weimar erzählt, wird der Rationalisierungsplan in den nächsten Tagen eine Vorlage zugehen, die eine sehr beträchtliche Erhöhung der Gebühren für Post und Telegraphie bezweckt. Wie man hört, ist eine Steigerung der Gebühren für Ostbriefe auf 15 Pfennige, Fernbriefe auf 30 Pfennige in Aussicht genommen. Dementsprechend soll auch der Preis für die Postkarten erhöht werden. Bei den Telegraphengebühren soll die während des Krieges eingeführte Reichsabgabe wegfallen, die Einheitsgebühr aber auf 10 Pfg. für das Wort festgelegt werden. Ferner soll der Zuschlag in Gestalt einer Reichsabgabe bei den Fernspreckgebühren erhöht werden durch eine Erhöhung der Grundrate um 100 Prozent. Halle, 12. August. (Die Notwendigkeit des Entschuldigens.)

Wie notwendig eine systematische Durchführung des Entschuldigens im Interesse der Sicherstellung unserer Ernte ist, zeigen die täglich sich in der Presse wiederholenden Meldungen über Felddiebstähle. Daß es sich dabei nicht immer nur um harmlose Diebstahl handelt, die gelegentlich ein „Handvoll“ Futter oder ein „Körbchen“ Kartoffeln holen, sondern daß diese Diebstähle teilweise den Charakter von Bandendiebstählen und angedachten organisierten Bandendiebstählen haben, zeigt folgender Bericht, der zugleich die Notwendigkeit der Entschuldigung von Landesgetreidebeständen auf das Land zum Schutze der Ernte beweist. In der Nacht vom 8. zum 9. August gegen 12 Uhr 30 morgens unternahm ein unter Führung eines Offiziers stehendes Kommando von 7 Landesjägern eine Streife im Bezirk der Gutsverwaltung Benschlitz. Brandanfang in der Streife waren die in diesem Bezirk ständig zumehrende Wilderungen in deren Verlauf von den Dieben mehrere Morgen Gerste Roggen und Erbsen förmlich abgeerntet wurden. Auf der Streife rief die Patrouille auf eine Wildernde von ca 25 Mann, aus deren Reihen sie zugeordnet wurde: Hakt! Stehenbleiben! Wer weitergeht wird erschossen! und gleichzeitig wurde von den Wilderern gegen die Landesjäger ein lebhaftes Geschwergeschrei erhebt. Es entspann sich ein förmliches Feuergefecht in dessen Verlauf es der Patrouille gelang, die Wilderer zu zerstreuen. Bei der Verfolgung wurden zwei Männer gefangenommen, die beide mit Fortsetzung auf der vierten Seite.

Die „deutschen Kriegsschuldigen“

Es ist nicht zu erwarten, daß der sehr energische Brief des Prinzen Heinrich von Preußen an den König Georg von England, dieser wolle das Geschichtsverhältnis, welches gegen die früheren deutschen Kaiser von der Entente bestritten ist, verändern, Erfolg haben wird. Auf solchen Zusicherungen ist der König gar nicht eingegangen. George V. hat sich vollständig positiv verhalten. Es ist nicht einmal bekannt geworden, ob er zu Gunsten seines kaiserlichen Vaters etwas getan hat, als dieser Beschluß gegen die „deutschen Kriegsschuldigen“ erst in Vorbereitung und es also noch Zeit war, etwas zu tun. Der König ist niemals ein Mann der tatsächlichen Entschlüsse gewesen und nur so viel weiß man von ihm, daß er die Ententegehoßigkeit seines Vaters Edward gegen Deutschland geteilt hat. Darüber können auch die Historiker, die er dem deutschen Kaiserpaar bei der Entfaltung des Deutschen Reiches in London und dem deutschen Kronprinzenpaar bei der Krönung erwies, nicht nachsagen, und ebensowenig sein Wunsch in Berlin im Juli 1918.

Jedes englische Gesetz trägt bei seiner Veröffentlichung als „Gesetz des Königs“ die Worte „Der König will es“. Aber das ist nur eine formale Hebelwirkung, denn der eigentliche Agent von Großbritannien ist der jeweilige Premierminister. Trotzdem kann sich auch der König einen Einfluß auf die Regierungsgeschäfte wahren, und der Einfluß König Edwards war so stark, daß er die britische Politik in neue Bahnen lenkte. Während des Krieges mag die Geltendmachung des künftigen Standpunktes schwerer als sonst gewesen sein, aber ungeändert war die Hebelwirkung des Königs. Nur König Georg hat seinen kaiserlichen Väter lange Jahre getanzt, so daß er wohl bezeugt gewesen ist, sich seinen Willkür gegenüber zu äußern ob er Kaiser Wilhelm für einen Schuldigen gegen die Weltöffentlichkeit der internationalen Moral hält. Dies Unwohlgefühls wäre auch mit seiner Stellung als konstitutioneller Monarch von Großbritannien vereinbar gewesen.

Der frühere deutsche Kaiser hat stets auf die Verletzung des Bündnisses mit dem Kaiser von Österreich gesetzt, aber er hat mit seiner Zustimmung die Entente paritätisch und freundschaftlich aller Monarchen kein Glück gehabt. Fast alle seine getriebenen Begehren haben ihn in die Enge gelassen, sich gegen ihn erklärt, wie außer George von England, auch von Frankreich, Kaiser Emanuel von Italien und Ferdinand von Rumänien. Insofern dachte auch Karl von Österreich in der Nacht um seine Krone an einen Sonderfrieden. Schließlich ist nur Wilson von Schanin gegen die Beurteilung Wilhelms II. aufgetreten. Daraus ist jetzt nichts mehr zu ändern, und es wird sich zu zeigen haben, welchen Verkauf die Dinge nehmen. Zu manchen unvorhergesehenen Ereignissen ist seit 1914 eingetreten, vielleicht bleibt es auch hier nicht aus.

Wenn dem Kaiser sollen noch deutsche Staatsmänner, Heerführer und Offiziere als die „eigentlichen Kriegsschuldigen und Kriegsverbrecher“ zur Rechenschaft gezogen werden, zu dem höchsten Grad, ein Gemüdel zu fästern. Zwei Fragen sind hier wohl zu beantworten. Ist nicht auch eine Verurteilung wegen der Entente am Platze, damit die Schuldigen auf jeder Seite zur Rechenschaft gezogen werden können? Und dann, was haben die feindlichen Heerführer zu den Beschuldigungen gegen ihre deutschen Gegner gesagt, die doch am besten wissen, welche unendlichen Möglichkeiten der Arden mit sich gebracht hat? Solche Verurteilungen müßte sich noch anders aussprechen, die politische Verantwortung müßte sich nicht auf die anderen Seite verlagern, sondern auf die Schuldigen, die sich nicht auf die feindlichen Tatsachen. Die Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaars ist an der Urhebern in Belgrad und Petersburg nicht geändert, ungeachtet ist die vorgelegte russische Mobilisierung und das Grauenwort in Ostpreußen, und ebenso die Vorbereitung des Westfeldzuges in London am 20. Juli 1914, die Sammelpläne, die Schicksalstänze der europäischen Kriegswörter gegen Deutschland, die zum

durch-Geschichte, das Bombardieren auf offene deutsche Städte und so viele andere Kriegstaten, die nicht zu unterschätzen sind. Wn.

Die Belegung von Budapest.

Zum Stadtkommandanten der rumänischen Besatzungsstruppen in Budapest wurde General Solban ernannt. In der Vorstadt Juglo, dem Arbeiterviertel Budapests, ist es zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Arbeitern und den Rumänen gekommen, bei denen es auch Tote gegeben hat. Die Rumänen hatten das Viertel geräumt, so daß die Arbeiter nicht in ihre Häuser kommen konnten und im Freien nächtigen mußten. Verschiedene Arbeiter, die der rumänischen Kommando durchdrungen wollten, wurden getötet.

Die Lebensmittellage ist, da die Verbindung mit dem Land durch den rumänischen Vormarsch noch fester unterbrochen sind als früher, auf das höchste gestiegen, so daß sich das Direktorium der neu gebildeten Stadtverwaltung an das rumänische Oberkommando wenden mußte. In den Provinzorten hat unter der Patronage der Rumänen eine lebhaftere Entwicklung der Volkswirtschaft, aber auch der Sozialdemokratie, eingesetzt. Verschiedene sozialistische Parteien sind entstanden, andere von den Rumänen weggeschleppt worden.

Die ungarischen Rumänen.

Prinz Alibis Doroghe, der als Bevollmächtigter der Wiener Entente-Kommission in Begleitung eines englischen, eines amerikanischen und eines französischen Offiziers im Ausgang in Budapest eintraf, hat bei dem Oberkommandanten der in Budapest eingedienten rumänischen Truppen, General Ma. aracu, wegen Nichtbeachtung des Ententebefehls seitens der rumänischen Regierung, ferner wegen der Belegung der wärschen dem rumänischen General Kuresen und dem italienischen Oberleutnant Romanelli getroffenen Vereinbarungen einen sehr energischen Einpruch erhoben. Er wies darauf hin, daß das Verhalten Rumäniens sehr schwerwiegende Folgen haben werde.

Die Haltung der Entente.

Man darf sich nicht darüber täuschen, daß in dem Offizierskreise, der sich jetzt in Budapest herausgebildet die Rumänen sehr hoch im Ansehen stehen, auf das sie werden, und daß es der Entente nicht ganz leicht fallen wird, die Armeen wieder unter die Demarkationslinie vom 13. Juli 1919 zu bekommen. Im übrigen ist die Frage, die die Entente in dieser ganzen Angelegenheit stellt, nicht ganz einseitig. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß der ungarische Generalstab sich nicht nur bei der hier in gewisser Beziehung nicht ganz unvernünftig kommt. Es wird der Entente vielleicht nicht ganz unwillkommen sein, mit Hilfe des ungarischen Generalstabs nicht nur bei der Befreiung der ungarischen Niederlage zu helfen, sondern auch die sozialistischen Bestrebungen auf das Wiener Machthaber gehen zu unterstützen. Die Maßnahmen dieser ganzen Entscheidung sind heute sogar bereits in Wien zu hören. Und die deutsch-österreichischen Sozialdemokraten, die gegen den Gang der Ereignisse in Budapest nicht ohne Bedauern sind, sind ein solches Beispiel zu nennen: man mag nicht einmal über die Einmischung zur Abhaltung des Kongresses der internationalen Jugendbewegung, der in Wien stattfinden sollte, zu erziehen.

Die französische Presse ist von dem Einmarsch der Rumänen in Budapest, dem ersten ungarischen Bundesgesetz, die immer in vollkommener Übereinstimmung mit der Entente gehandelt haben. Wenn die neue Regierung die demokratischen Prinzipien im Maß nimmt und alle Beziehungen mit den russischen Bolschewisten abbricht, und die Waffenstillstandsbedingungen erfüllt, dann ist es überzogen sein, daß die Entente ihr helfen wird, eine geordnete Verwaltung einzuführen.

Eine Personalunion mit Rumänien?

Die „ungarische Post“ will wissen, daß die Szegediner Regierung sich mit dem Gedanken trage, König Ferdinand von Rumänien die ungarische Krone anzubieten. Verschiedene Politiker des alten Regimes schämen vor, die Möglichkeit vor dem Publikum wieder herzustellen und nach allem ungarischem Brauch zunächst

einen Palast zu besetzen, da der König außer Landes weile. Die Reaktion wird mit jeder Stunde feindseliger.

Die Entente-Kommission steht der Lage in größter Besorgnis gegenüber. Nach der ungarischen Post verlangt in Budapest, daß der bevorstehende Einzug König Ferdinands von Rumänien und der geplanten Personalunion zwischen Rumänien und Ungarn anhängen. Der rumänische Thronfolger soll sich in der Nähe von Budapest aufhalten, um an dem Einzugsteierlichkeiten teilnehmen zu können.

Unausgearbeitete Waffenstillstandsbedingungen.

Die von rumänischer Armees-Oberkommando aufgestellten Waffenstillstandsbedingungen sind folgende: Übergabe des gesamten Kriegsmaterials, Herausgabe der Armeen auf 150 000 Mann, Herausgabe aller Munitionsfabriken und Anschließungsgegenstände, die für die Armees einer 300 000 Mann starken Armees notwendig sind, Auslieferung der Hälfte des Eisenbahnmateriale, von 600 Automobilen, 30 v. H. des gesamten Bestandes der Autos und sonstigen Tiere, die sich noch in Ungarn befinden, von 30 v. H. der in Ungarn vorhandenen landwirtschaftlichen Maschinen, von 20 000 Waggons Getreide, von 10 000 Waggons Mais, von 15 000 Waggons Getreide und Heu. Außerdem hat Ungarn die rumänische Besatzungsarmee zu unterstellen und die notwendigen Tiere dazu zu liefern. Das Abkommen ist entweder als Ganzes anzunehmen oder zurückzuziehen. Gegenwärtige Lage ist unzulässig. Es ist die Annahme gestellt, daß am 15. August, 2 Uhr nachmittags ab. Falls die Bedingungen nicht angenommen werden, wird das rumänische Armees-Oberkommando Ungarn ohne Rücksicht auf das Verhältnis zum vordahenden Bestande alle jene Materialien und Tiere entnehmen, die Rumänien braucht.

Die ungarische Regierung hat diesen Entwurf der rumänischen Waffenstillstandsbedingungen des englischen General Gooden übermittelt und gleichzeitig damit eine Antwort überreicht, in der sie erklärt, daß sie nicht in der Lage wäre, die im Entwurf enthaltenen Bedingungen anzunehmen.

Entente-Truppen in Budapest.

Die Wiener Blätter melden, daß am Dienstag abend französische und am Mittwoch abend italienische in Budapest eingezogen sind. Weder nach den Rumänen hatte auch eine kleine tschechoslowakische Abteilung ihren Einzug in Budapest gehalten.

Zur Umbildung des Kabinetts.

Meldungen vom Rücktritt des Kabinetts Reich sind verbreitet. Die Verhandlungen mit bürgerlichen Politikern jenseits der Entente sind bisher nicht zu seinem Ergebnis. Die Bürgerlichen lehnen es gegenwärtig ab, in das Kabinett einzutreten. Sie wollen das Ergebnis der Wahlen abwarten. Der Staatssekretär des Spezialisten Kriegsministeriums, Gombos, erklärt, die Spezialisten Regierung könne auch die neuen Bedingungen der Entente nicht annehmen und bezieht deren Forderungen nicht an. Sie nehmen den Kampf gegen sie auf. Gombos machte kein Hehl daraus, daß alle bisherigen gegenrevolutionären Bestrebungen von Szecsin ausgingen.

Die Streiks in England.

Aus London wird berichtet, daß in dem Polizeiausfall keine Veränderung eingetreten ist. Verschiedene Politikern verfordern ausführende Schulung und Eisenbahner von Südbank durch die City nach Birkbeck zu ziehen. Die Schulung in Manchester haben sich gegen die Dienstverweigerung ausgesprochen. Der Polizeistreik in Liverpool hat sich ausgedehnt. In Liverpool haben die Arbeiter sehr großen Umfang angenommen, so daß 16 000 Soldaten mit Artillerie und Tanks zur Niederschlagung der Ordnung in die Stadt gezogen werden mußten. „Associated Press“ sagt, Liverpool muß den Eindringern eroberten deutschen Stadt. 70 bis 80 Personen wurden verletzt, 40 verhaftet und viele Räder geplündert. Der Schaden beträgt 20 000 Pfund. Dann droht in Liverpool ein Streik des Eisenbahners.

Die vier Schwestern.

Roman von Hedda von Schmidt.

Gesundheitlich ist sie niemals eine Geliebte untertänigkeit von ihrem Schwager — oder indirekt von ihm — ein Geliebter ihrer Schwestern angenommen hatte. Und dabei war es um ihre Finanzen so schlecht bestellt, daß sie für Staatsschuld, ein Lebensverleihen, von einer stilligen Schwestern einmal hätte werden und dreimal moderneren Leben müßte. In Wärschen hatte sie diese Methode zum erstenmal getragen.

So wenig Lebensstufen ist die alte Kontesse im allgemeinen zeigte, gegen ihre vier Nichten war sie die Güte und Liebe selber. Sie hungerte bisweilen, ganz im geheimen natürlich, und legte sich alle möglichen anderen finanziellen Belästigungen auf, nur um die Möglichkeit zu besitzen, den vier Profilen zu Weinchen und zu ihren Geburts-tagen Geschenke machen zu können.

Aber jedoch, und wo es sich so recht herausstellte, die vier Nichten waren und die jungen Mädchen ihres Vaters beneideten, wie die Nichten der vier Schwestern gestaltet werden müßte, zu ermitteln. Denn hier bei solchen Klüften einfach davon zu urteilen, waren für und dem Sinne, den langen Donners berg hinauf in den Bergschichten. So, wie man vom Wasserhahn aus das Meer sehen konnte, die herrliche Ostsee, die jetzt im Meer oftmals stürmisch erbraute.

Doch Irma kimmerte sich wieder um Etwas, noch um Aste. Sie sah ganz still droben auf der Wand, ihren Kopf gegen die ganze Mauer geschoben. Es war so alles so furchtbar verändert, seit, das der Vater hatte.

Zum Glück wußten die Kinder nicht einmal die volle Tragweite des geschäftlichen Zusammenbruchs, der aus diesen das Leben gefolgt.

Seine Geschäftstätigkeit, die im Innern Aufstande oben angefaßt, um Kolonisten dort anzufassen, hatte den Mann des schon lange nicht mehr richtig lebenden Geschäftshaus befehleigt. Aus diesen hatte ihre Verbindungen gelebt, Frau Klaua hatte es als niemals elegant genug haben können. Und dann kam diese unglückliche Landbesitzung, Frau Klaua hatte gewisse Anstöße von gewissen, schänen Nichten auf Eren und Lauben hingewonnen, die ersten Kolonisten aber, die hinausgezogen waren, haben sich schwer entzündet und geschädigt, denn der Boden, den sie bearbeiten sollten, war dünn und unfruchtbar. Das ganze Unternehmen war überhaupt auf Zug und Trug aufgebaut. Alle bei der Gründung der Gesellschaft Beteiligten hatten große Verluste, der Börsenanteil hierbei fiel jedoch auf Aus Drielen. Er war gewissermaßen verantwortlich für die Gründung — wenig bemittelte Leute hatten zum Beispiel ihr Geld gegeben — den ihm, Aus Drielen, würden sie es zurückfordern, denn er mit seinen angestrichelten Fingern machte manchen für das verlorene Unternehmen zu gewinnen verbunden. Außerdem hatte er verschiedene Verbindungen geknüpft. Mit Gewalt hatte er sich den Seinen gegenüber beherrschte, hatte seine verzweifelte Lage bis fast zuletzt auch seine Geschäftsfreunde nicht ohne Folgen. Und in einem Anfall der erblichen Melancholie war er dann auf dem Kirchhof hinausgeschickelt und hatte sich dann aus dem Leben gelassen. Keine einzige Zeile — keine nähere Kenntnis hatte er hinterlassen, seinen Grund für seine Tat angegeben. Und es mußte er, es dem schließlich auch noch etwas tieferer, daß er ein Botschafter, seiner Familie ein vielmehreres Defizit vererbt hatte.

Es war ein Glück, daß Tom Drielen da war, der alles so gut es ging, ordnete, der so tief in seinen eigenen Vortel griff, daß von den kleinen Leuten jeder entweder das Ganze oder doch den größten Teil seines Geldes zurückbehielt. Tom war jetzt fast häßlicher in dem Kontor der älteren Irma seines Namens, als in seinem eigenen zu finden — das sein alter Professor Genad mit häßlicher Unstet hat

Bestier schwang. Der Alte machte die und zu Einwendungen, wenn es ihm so vorkam, als wie sein junger Chef zu viel für die Ehre des Drielenischen Namens.

Wenn Drielen seinen sich einmischen wollte, so mach ihm das doch seinen Vortel. Wie haben sich, brumme er in seinen Bart. Er dachte nicht, daß Tom so manisch weniger um das Leben, als um der vier Profille willen, ist.

Better Tom war den Schwestern nun kein Fremder mehr; er ging bei den Vermählten ein und aus wie ein Bruder, er hatte ihr volles Vertrauen gewonnen. Egar seine Tante Klaua erbesse seine Anspornung an, mit der alten Kontesse konnte er nicht recht machen. „Du bist ungerath, Tante“, sagte Olga mehr als einmal, „was täten wir wohl, ihre Tante Klaua?“

Und sie mußte nicht einmal, wieviel er im Stillen gelacht hatte. Tom war es lieb, daß seine Frau noch in England weilte — es hieß zwar, daß sie den Winter über fortbleiben würde, um ihren Vater noch Akompen zu begleiten. Frau Dolly hätte keine Geduld, dieses Vielesicht doch übertrieben gefunden. Und er würde selber nicht vorum, allein diese Voraussetzung machte ihn, jedesmal wenn er sie sich vorliegte, ein wenig unruhig. „Aber er fand sich wieder zu seiner gewohnten Sicherheit und Selbstbeherrschung zurück, wobei er nur auf rein geschäftlichem Boden stand und alles Besondere, das Wohl und Wehe der vier Profille betreffend, deren Zukunft ausgebaut werden mußte, ausgeschlossen wurde.“

„Da haben wir es ja — der Hofmannschick kommt doch immer auf seine Rechnung.“ triumphierte Tante Theopile, als es bekannt wurde, daß Tom das Geschäft seines verstorbenen Onkns mit dem Seinen verstanden werde.

Er tauchte — für einen „stündlich hohen Preis“, nach Genadels Privatbank — das alte Patriarchat der Drielen, daß sein und der Profille gemeinsame Uraben vor langen Jahren erbaut hatte. Frau Klaua Drielen, der eine Trennung von ihrer schwachen, kühleren Entscheidung auf zugleich eine vollkommene geschäftliche Deklassierung bedeutete, behielt alles, so wie sie es gewohnt war. Im den Frauen eine Demütigung zu erfahren, forderte Tom zwar eine kleine Summe Mittelgeld für die große Wohnung.

— folgen S. 102.



to nals, der 20 000 Mitglieder des Eisenbahnerverbandes umfaßt und zur Folge haben dürfte, daß Liverpool von der übrigen Welt vollkommen abgeschnitten würde. Der Straßenbahnverkehr in Liverpool liegt Hill das Schicksal, "Balkan" liegt dicht beim Zentrum der Stadt von Liverpool. Während der Währungsänderungen wurden Kanäle aus den Häfen geschleppt und auf den Straßen getankt.

Der Streik der Londoner Südbahn Eisenbahn hat sich auf die City- und Süd-Londoner Elektrische Eisenbahn übergriffen.

Der nördliche Bergarbeiterverband hat für den nächsten Monat die Forderungen proklamiert. Über 11 000 Arbeiter sind in den Streik verwickelt.

Im Unterhause erklärte ein Regierungsvizepräsident das jeder Versuch, politische Fragen, die das ganze Land angehen, durch Mittel, wie einen Generalfreik, der Bergarbeiter, Eisenbahner oder Transportarbeiter zu entscheiden, das Ende der demokratischen Regierung in England bedeuten würde. Es sei demnach Pflicht der Regierung, mit allen verfügbaren Mitteln gegen einen derartigen Generalfreik oder eine andere direkte Aktion vorzugehen.

Rundschau.

Das Verhängnis. Auch aus der Veröffentlichung des letzten Reichsanzeigers, des heutigen Mag von Baden, über die letzten Stunden des deutschen Kaiseriums ergibt sich, daß die Abwesenheit des Kaisers von Berlin ganz besonders verhängnisvoll gewesen ist. Der Prinz von Baden hatte kein Recht, von einer tatsächlichen Abordnung zu sprechen, so lange sie nicht erfolgt war, aber sehr wohl nach dem letzten Punkt in Fortfall gekommen, wenn der Kaiser in Berlin war, von ihm eine andere Befehlsbefugnis hätte finden lassen. Das Bedauern von Hindenburg seinen Mitarbeiter Ludendorff mit seiner Person bedenken würde, nur voraussetzen und kameradschaftlich. Eines überließ allerdings auch der Feldmarschall in Ludendorffs Ausführungen, die Worte, daß wir noch hätten ausfallen können, sobald der Zeitpunkt der Heimkehr nicht fehlte. Wozig ist das richtig, aber es darf nicht vergessen werden, daß der Umsturz auf dem Schlachtfeld Mitte Juli begann, im Oktober aber erst im Falle die große Wendung verstanden wurde. Die Tatsachen hätten früher bekannt gegeben werden müssen, dann ließ sich das Verhängnis besser vorbeugen, das im Herbst plötzlich hereinbrach. Dann wäre auch wohl die Besetzung von Truppen aus dem Osten nach dem Westen in genügender Stärke durchgeführt worden, zumal die Lage in Bulgarien und in Österreich kein Geheimnis mehr sein konnte.

Die Kohlenkonferenz. Unter dem Vorhabe des Ministerpräsidenten Bauer hat Mittwoch vormittag im Reichsanzeiger die angelegentlichste große Kohlenkonferenz begonnen, in der Maßnahmen vorgeschlagen und erörtert werden sollen, die die für die Winter drohende Kohlenkrise vermeiden werden können. Es handelt sich in erster Reihe um die Frage, wie die Kohlenförderung im Ruhrrevier und Oberschlesien gesteigert und wie auch für einen geeigneten Abtransport der geförderteten Kohle gesorgt werden könnte. Betreten wird bei den Besprechungen die Reichsministerien, die beteiligten preussischen Ministerien, die Reichsfinanzkommission, Vertreter der Interessengruppen und der Reichsministerkonferenzen, nicht nur der Kohlenindustrie, sondern auch der verarbeitenden Industrie, die Gewerkschaften und die Eisenbahnenverbände.

Die Banknotenabstempelung wird durchgeführt. Die Verhandlungen, die das Reichsfinanzministerium mit führenden Bankhausfirmen eingeleitet hat, um eine Form zu finden, in der die Banknotenabstempelung vor sich gehen könnte, ohne daß dadurch dem Wirtschaften des Staates während der Übergangszeit allzuhoher Schaden zugefügt werde, nehmen einen ziemlich raschen Verlauf, so man im Reichsfinanzministerium der Ansicht ist, daß man mit der Banknotenabstempelung

und, da man sie beschließen habe, nicht sofort eintreten, wenn die Wirkung, die man sich von ihr verspricht, nicht verloren gehen soll. Das es dem Reichsfinanzministerium mit der Banknotenabstempelung ernst ist, ergibt sich auch daraus, daß bereits an dem diesbezüglichen Gelegetentwurf gearbeitet wird. Der Zeitpunkt der Banknotenabstempelung, da sie ein Vorbereiten der Vermögensabgabe ist, hängt davon ab, wie weit sich die Abstempelung noch vor Ende dieses Jahres erledigen.

Zusammenkunft des Internationalen Bergarbeiterverbandes. Der Generalkongress des Internationalen Bergarbeiterverbandes, der in Manchester, England, an den deutschen Bergarbeiterführer H. G. u. e. die Anfrage, ob die deutschen Vertreter gegebenenfalls einer Zusammenkunft des Internationalen Komitees beizutreten würden, die für den Monat August in Aussicht genommen ist, hat aber wegen der großen Schwierigkeiten, die konferenz erst in den letzten Tagen dieses Monats, und zwar möglichst in Deutschland, sonst in Holland, abzuspielen.

England läßt keine deutschen Entschickten nach. Während in Versailles über die Teilnahme der deutschen Kriegsgesandtschaften verhandelt wird, hält sich die Londoner Regierung über die Zukunft der Deutschen in England, deren Zahl neuerdings mit 9000 angegeben wird, in Schweigen. Nach der letzten amtlichen Meldung sieht es, die Gefangenen würden zu Entschickten gebraucht und könnten einreisen nicht verlassen werden. Damit dürfen wir uns nicht beruhigen, sonst heißt es schließlich, die Deutschen müßten aus noch die Kreuzfahrt für das kommende Jahr ausführen.

Freizügigkeit eines beschlaggenommenen deutschen Besatzungsmannes. Die italienische Mission in Wien hat in dem Sinne der italienischen Regierung jenen Besatzungsmann freizulassen vorgeschlagen. Sie hätte es beabsichtigt in Wien beschlagzunehmen und auf die Vorstellung der ukrainischen Regierung, daß es von ihr gemietet sei, nicht ohne weiteres freizugehen lassen, da es ja feindliches Eigentum sei. Erst nachdem sie aus Paris eine diesbezügliche Mitteilung erhalten hatte, nahm sie von der Zurückbehaltung des Mannesgegensstand, das dieser Tage nach Breslau weitergeführt wird.

Keine politische Nachrichten.

Berlin. Das Reichsfinanzministerium und das Reichsfinanzministerium werden in gewissen Umfang zusammengelegt werden. Infolge dessen haben eine größere Anzahl von Abteilungen des Reichsfinanzministeriums ihr Aufsehen verloren.

Thorn. Die Werk von Schibus in Elbing hat 1500 unbeschäftigte Arbeiter entlassen.

Frankfurt a. M. Der erste Zug mit Kriegsgefangenen ist aus Konstanz in Frankfurt angekommen. Er brachte 140 Offiziere und 2000 Mann, die zum größten Teil aus französischen Lazarettentlassenen sind. Der Zustand der Hotel- und Gasthausangehörigen in Frankfurt a. M. wurde auf Befehl einer Waffenermittlung der Streitkräfte für beendet erklärt. Es kam zwischen Arbeitnehmern und Gastwirten zu einer Einigung.

Auslands-Rundschau.

Das englische Friedensangebot. In Erwartung einer Abreise im englischen Unterhause über die Erklärung Erzherrzogs in Wien betreffend ein Friedensangebot, das die Mittleren Deutschland im August 1917 gemacht haben sollten, sagte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Harnsworth, die Erklärungen Erzherrzogs in Weimar seien keine genaue Darstellung der Tatsachen. Harnsworth schilderte die Vorgänge im einzelnen und sagte, es sei klar, daß die britische Regierung zu jener Zeit keine Abgabe gemacht habe.

Arbeitslos in Amerika. Der Senat in Washington beschloß auf einer Abänderung der Bestimmungen des Friedensvertrages über den Bitterfund, und die Streiks der Arbeiter in den Vereinigten Staaten gewinnen an Ausdehnung. Unmittelbaren Nutzen haben aber aus beiden Ereignissen nicht zu erwarten, denn die Bestimmungen über den Bitterfund, die ab-

geändert werden sollen, gelten nicht für uns, und die Arbeiterbewegung ist eine reine Geldfrage, die schließlich gelöst werden wird. Wichtige Folgen sind, daß Amerika feiner wie bisher nach Europa exportieren muß, um auf die Kosten zu kommen. Deutschland wird in allen diesen Erörterungen kaum genannt.

Eisenbahnerstreik in Amerika. In einer Sitzung an das amerikanische Publikum erklärte die amerikanische Arbeiterbewegung, die verhängnisvollste Arbeiterschaft in der Welt zu sein, die in der Lage seien, die Eisenbahnen zu paralysieren, wenn sie nicht erfüllt werden, so wird nach einer Erklärung des Präsidenten der Eisenbahnenabteilung des amerikanischen Arbeiterverbandes, ein Generalfreik erfolgen. Die Weltkongresskommission wird wahrscheinlich vorgeschlagen, die Lebensmittellieferung, die während des Krieges bestanden hat, wieder einzuführen, aber den Lebensmittellieferungsgüter Billigheiten als damals zu erfüllen. — Weiter meldet aus New York: 4000 Eisenbahner, die im Lobiendienst der Eisenbahn und Dampfer im Süden von New York bezeugen, haben sich dem Streik der Eisenbahner angeschlossen. Sie verlangen Lohnverhöhung oder Verabreichung der Lebensmittelpreise.

Programme in der Ukraine. Der Warschauer Korrespondent der Londoner "Times" meldet, daß die Einzelheiten über große Industrieprogramme in der Ukraine, die gegen die kommunistischen Kommissare gerichteten Maßnahmen, daß eine Anzahl der Kommissare zum Tode, um unter der ukrainischen Bevölkerung zu mobilisieren und zu plündern. Sie tragen Bitten mit der Aufschrift: "Tod den Juden", "Mittel für das Land". In Ostchina sollen 1200, in Kasan 600 in Peking 2 000, in Tschow und Wertschow 2000 Juden ermordet worden sein.

Wien. Der Minister Kommissar Alois Ullrich, der Wäcker des Majors Jurek und des Majors Jurek, ist an der Grenze zwischen Ungarn und Österreich beschuldigt worden. Er ist geflohen, auch auf der ehemaligen Staatsminister über einen Ausbruch abgelehnt zu haben, und hat zuletzt bei der roten Garde in Unbehalt geblieben.

Genf. Zum ersten Sekretär der französischen Delegation in Berlin wurde Jaquez ernannt, der bisher in Wien zur Seite stand. Jaquez wird als diplomatische Kaufmann betrie, als Botschafter auf dem Balkan.

Tripoli. In Tripoli wurde im Anschluß an blutige Zusammenstöße zwischen Arabern und Sozialisten der Generalfreik erklärt.

Paris. Angelegenheiten der französischen Regierung auf den Maritimen Inseln (Wahl von Madagaskar im Indischen Ozean) befragten die Kommissare der Inseln durch Frankreich. Die Inseln sind zu Anfang des Jahres 1917 von den Engländern in Besitz genommen worden.

Zukunftsglaube.

Der Deutschland Lob hat, der nicht es feht, Da es gerufen am Boden liegt, Von seinen Feinden zu Tode geht, Wiebergeriffen, beschämigt, besigt.

Deute fühlst nur, was Du aus bist, Bistst noch als in des Glanz bist, Wenn aus dem Volk laut trallist ist, Dein bleibt Dein Schicks für die Ewigkeit.

Erbe, wir lieben dich, wir sind gebat, Wälder und Ströme und Meer voll Kraft, Unter den Trümmern quillt, wie es einst war, Zutuntennehmer Besesselt.

Das Deute tat ist, was wieder auf, Wollen am Himmel, auch die gerechnt, Nach langer Wunde schlagten Laut, Doch ist mein Deutschland wieder ersticht!

Willy Deder.

Allerlei aus aller Welt.

Erkrankungen durch amerikanische Dünststoffe. Die "Evidente Zigaretten" läßt sich aus Kiel melden: "Es mehren sich die Fälle von Erkrankungen infolge des Genusses der sog. englischen Zigaretten, die allerdings zumeist amerikanischen Ursprungs sind. Die englischen Zigaretten gelangen aus dem besetzten Gebiet in großen Massen ins Land. Der mit einem Plakat getragene Handel verurteilt bei hiesigen Konsumenten, Magenbeschwerden, Nervenkrankheiten, bei manchen Personen treten auch Berührungserkrankungen auf. Auch Fälle von Augenentzündungen sind in hiesigen Krankenhäusern als Folge amerikanischer Dünststoffe beobachtet worden." — Daß die deutschen Arbeiter so häufig nach den ausländischen, gesundheits-schädlichen Zigaretten greifen, ist nur darauf zurückzuführen, daß die deutschen Zigaretten vielfach ein unbedeutendes Gewicht von allen möglichen Kräutern sind, die nach dem für neues Geld festgesetzten Wert sind. Es ist wohl der Wille des Herstellers, wenn — wie es jetzt oft geschieht — für Zigaretten aus sogenannten "deutschen Tabak" Preise von 30 Pfennig für das Stück verlangt werden.

Schöne Vergelte geht. Auf der Höhe Friedrichs Erbstätte bei Stöbenberg erfolgte, laut einer Meldung aus Offen, eine Erbschaft folgender Betrag, wobei sechs Vergelte getötet wurden.

Die Vorbereitung der Eichen. In Hannover sind in der vergangenen Woche fünf neue Eichenflüsse entstanden, die alljährlich mit großen Umfängen arbeiten. Wie hat im allgemeinen auch dort die Eichen- und Eichenflüsse, ist sehr der Wunsch der großen Sportwoche. Am ersten Tage der Rennen wurden 75 000 M. Eintrittsgelder an der Kasse eingenommen, am zweiten 120 000 M. Der Umloos am Totalisator erreichte am ersten Tage 24 Millionen Mark, am Sonntag erreichte er 4 Millionen Mark. Der Fremdenverkehr ist so stark, daß die ausländischen Besucher mit den Eisenbahnen nach Hannover, Bielefeld, Göttingen

und Braunschweig fahren müssen, um Unterkunft zu erhalten.

Die Dresdener Sängerin als Auwachen. Dem Prinzen Szabo von Schwarzburg-Rudolstadt, der das Schloss in Groß-Sachsen bei Hirschberg bewohnt, wurden dort am 22. März Schmutzgerichte in Werte von 100 000 Mark gestohlen. Der Dieb blieb zunächst unbekannt. Als fest schließlich die Dittgrube aus einem Garten abschreiben Markt gefordert wurde, fand man dort die Umhüllungen der Schmutzgerichte. Man erinnerte sich, daß dieses Hauschen von einer zuhelfen zu Besuch anwesenden Dresdener Opernsängerin benutzt wurde und schloßte Verdacht gegen die Frau, der sich auch nach etwaigen Ermittlungen bestätigte. Einen Teil der Schmutzgerichte hatte die Diebin bereits verkauft und verkauft, ein anderer Teil wurde noch in ihrem Besitz vorgefunden. Sie soll die Diebereien in einem Haus in "Herbenschwache" begangen haben.

Absticht im Grünen Schwäbe. Aus dem Grünen Gebäude in Dresden, in dem der sächsische Kronprinz bewohnt wird, ist eine Vronzfigur im Werte von 10 000 M. gestohlen worden. Vom Täter fehlt jede Spur.

Ein Zirkuswägen-Kongress, der erste, der bisher stattfand, sagte in Paris. Er war außerordentlich stark besucht und wurde von einer Dienstmädchenkreuzerin geleitet.

Vermischtes.

Das Gold in der neuen Reichsbanke. Wegen die neuen Reichsbanken machen sich, wie die "Reichsbank der Kunst" mitteilt, auch reichliche Bedenken geltend. Gold ist bekanntlich eine Festwert, sondern ein Metall. Soll ein Schmutzgerichte Festwert wertlos sein, was sie sein möchte, und unabhängig ansetzen, so muß sie richtiges Gold in Gestalt von geborenen Metallfäden enthalten. Das ist natürlich, auf die Masse angewendet, unmöglich durchzuführen. So viel Gold gibt es nicht in unserem armen Land.

den Welche schon gar nicht, und nicht einmal unbedeutendes Material, das dem Gold gleich, gibt es in genügender Menge. Man muß also wieder einmal zu Eurogaten und elenden Imitationen greifen, man muß, geradezu ausgesetzt, einen Schmutzgerichte werden und fest bemutungen vorziehen, die das tolle Gerede sind unerschickbare Gold vorfinden lassen. Das dabei herauskommt, das kann man an den bereitwilligen neuen Fahnen jetzt schon sehen: ein schmutzgerichte, schmutzgerichte Braungelb. Also in der Praxis sind die neuen Reichsbanken nicht schwarz-rot-gold, sondern schwarz-rot-gelb.

Fürst Bismarck über das Rauchen. Wie Fürst Bismarck über das Rauchen dachte, erfahren wir, wenn wir uns seiner Meinungen bei den Friedensverhandlungen von 1871 erinnern. Bismarck bietet für eine Savanna an, die dieser ablehnt, weil er nicht raucht. Darauf erwidert Bismarck: "Sie verlieren dadurch recht vieles. Wenn man eine Unterhaltung beginnt, die zuweilen zu Diskussionen führt, Festhalten in der Sprache hervorruft, ist es besser, das man beim Sprechen raucht. Wenn man raucht, sehen Sie, so läßt die Sprache, die man führt, die man in den Händen wiebelt, die man nicht fallen lassen will, ein wenig die physischen Bewegungen, Moralität ohne uns in keiner Weise die geistigen Fähigkeiten zu beeinträchtigen, benötigt sie uns. Die Zigarette ist eine Ablenkung; dieser blaue Rauch, der in Spiralen emporsteigt, und dem man wider Willen mit seinen Augen folgt, erregt Sie, macht Sie verführbar. Man ist glücklich, der Wille ist beständig, die Hand hat etwas zu tun, und der Gedächtnis ist beschäftigt. Man ist geneigt, sich gegenseitige Konzeptionen zu machen, und unser Gespräch als Diplomaten besteht aus gegenseitigen unaufrichtigen Konzeptionen. Sie, der Sie nicht rauchen, haben aber mich, den Raucher, einen Vorteil: Sie sind nachlässiger, und einen Nachteil: Sie sind weniger geneigt, sich hinsetzen zu lassen, einer ersten Bewegung zu folgen."

Bifols und Karabine bewaffnet waren. Den Plünderern wurden mehrere Feindes gebräute Erben abgenommen und sie selbst dem Gewerbarmerie-Kommando in Kletleben übergeben.

Schwefel, 10. August. Heute in den Nachmittagsstunden brach auf bisher noch nicht völlig angelegte Weise in dem Bereich des Schiffs Feuer aus. Die mit Vorräten gefüllte Scheune und die Stallungen wurden ein Raub der Flammen. Das an die Scheune angebaute Wohnhaus konnte, von der schützenden Braubrunnen getrennt, durch die hiesige Pfeifenrohrleitung gerettet werden. Durch die fürchterliche Glut, welche die brennende Scheune verbreitete, gerieten die in dem Garten liegenden großen Holzvorräte in Brand, wodurch die Scheune des Gutsbesizers Grundstücks in Gefahr geriet. Auch hier konnte durch zeitliches Eingreifen der Einwohnerhaft einem weiteren Umsichgreifen der Flammen vorgebeugt werden.

Strehlen, 9. August. (Doppel-Raubmord.) Erst jetzt wurde eine idyllische Tat entdeckt, die schon vornehm als drei Wochen begangen wurde. Im Großholz bei Kohnstedt, etwa eine Stunde von hier entfernt, fand man die Leichen zweier Männer, und zwar abseits vom Wege im Gebüsch und etwa 20 Meter von einander entfernt. Dem einen Manne war die Kehle durchgeschnitten worden und das Messer lag noch daneben; dem andern war der Kopf mit scharfen Hiebwerkzeugen bedeckt. Ermittlungen in Kohnstedt ergaben, daß es sich um zwei russische Kriegsgefangene handelt, die am 15. Juli zuletzt in Kohnstedt gesehen worden sind. Die beiden handelnden

mit Zigaretten, Tee und Sekt und trugen Handtaschen bei sich. Weiter stellte sich heraus, daß eine Zigarettenbande in Stärke von 6 Männern und mehreren Frauen und Kindern am Tage danach in aller Frühe beobachtet worden ist, wie sie in größter Eile das Großholz verließ und in der Richtung Janssummers weiterzog. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, daß Mitglieder dieser Zigarettenbande die beiden Männer erschlugen und ihre Leichen vergruben haben.

Giesenberg. Ein Gang in die Felder und Gärten zeigt ein eigenartiges Bild. Auf vielen Feldern stehen Plakate mit der Aufschrift: „Hier liegen Selbstschüsse“, welche letztere die Grundbesitzer zur Verhütung der jetzt zahlreichen Felddiebstähle gelegt haben. Die Gemeinde Friedrichsdamm stellt alle, die eines Felddiebstahls überführt werden, an den Pranger durch Anschlag der Namen an die Gemeindefelder.

Ronneburg, 10. August. (Lebensrettung durch einen Fliegenstich.) Ein alleinstehender älterer Herr hatte sich auf dem Gasthof sein Mittagessen bereitet und dann ein Mittagsschlafchen gehalten. Da das Gas durch Absperrung nicht mehr brannte, vergas er den Gahn zu schließen. Mittlerweile wurde das Gas wie üblich wieder angezündet und entströmte nun in den Raum. Da erwachte der Schlaftrunk durch einen heftigen Fliegenstich und wurde gewacht, daß der Raum schwer mit Gas gefüllt war. Nur mit Mühe konnte er sich erheben und die Fenster öffnen. Ohne den Fliegenstich hätte es für ihn kein Erwachen wieder gegeben.

Sehnsucht.

Romm, süßer Traum, du zeigst mir unvermutet Die Schönheit wieder meines Sehnsuchtslands. Die Welt mit mein Heim im grünen Hebenkrauz Von Abende die verflucht unglücklich.

Führt mich um stürmische Gängelbände Fort aus dem Leben einer wüsten Zeit — Fort aus dem Tanz der schwebenden Lüfterheit, Hin zu des Schlamms stille Bauerlande.

Dort schreit ich wieder in den Kreis der Weinen — Doch eines fehlt mir — ein verlorenes Kind! Ich sehe dich mit dem Friedhof Ad — Wie kein an einem Doppelgrab und weinen.

Ein junges Ehepaar — zu früh geliebt — Denn sorglos hat ihm der Tanz gelacht, Des Särmers süßste Blumen haben wir gebracht Und Anien hier im stillen Hebenkrauz.

Nicht mehr im Vaterland — auf Feindesboden Ist eine Schlammerflut, die niemand begt. Die Liebe taut, von Nachtsucht weggest, Nicht mehr bei Tag, ihr lieben Taten.

Ich sehe mir's Schwach und fühl die Leiden, Die dich getroffen, dich mein Vaterland. Aus deinem süßsten Teil bin ich verbannt Und von dem Teufel muß ich tröstlich leiden.

Jul. Ludw. Schabe

Sofortige Bezugsverkauf ich das auf Parzelle 6 der Stadtmühlwiese

anstehende Grummet

Besl. Gebote mit Preis bitte in der Geschäftsstelle d. Vl. niederzulegen.

Achtung! Jäger!

Feinst. Express-Jagdpatronen

Kal. 16 Nr. 1, 3, 5 und 7

empfiehlt **Fr. Hoym, Eisen- und Kurzwaren**



Werkzeuge für alle Berufe!

Hobel, Hobelbänke, Hämmer, Zangen, Bohrer, Beile, Stechbeitel, Schraubstöcke, Sägen, Kreis-sägen, Bohrwinden, Feilen, Zugmesser

empfiehlt **Curt Krüger Wittenberg**

Schloßstraße 20 — Götzingerstraße 13

Nur für Wiederverkäufer!

= Holzpantinen =

sauber gearbeitet, mit sehr gutem Lederbesatz können in großen Mengen laufend geliefert werden.

Carl Scheinig Nachf. G. m. b. H.

Holzpantinenfabrik mit Dampftrieb

Telefon 560 Wittenberg (Bez. Halle) Gegründet 1865

Prima Schweizer Taschenuhren

erstklassige Unter- und Cylinder-Werte

in 10 und 15 feinst unter Garantie sind noch am Lager und empfiehlt

Paul Elstermann, Uhrmacher

Leipzigerstraße 61



Ein harter Zughund

2 Jahre alt, ausgef., sowie ein

Boxer

äußest nachham u. scharf, auf d. Mann dressiert, feines u. voll. Garantie zum Verkauf G. Redfoss, Weinbergstr. 8

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Zu melden bei Panzerstr., Leipzigerstr. 20

Weißrüben-Saat

das Pfund 30 Pfennig

verkauft **Leipzigerstr. 33**

Junge hochtrag. Kuh

und 2 größere Fatterschweine stehen zum Verkauf

G. Dietrich, Weinbergstraße 22

Ein Posten

Bretter

sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Vl.

Herzliche Einladung.

Am Freitag, den 15. d. M., abends halb 8 Uhr

spricht der hier schon bekannte Redner von der Vereinigung erster Bibelsozialer im Vereinszimmer des Gasthofs „Zur goldenen Weintraube“ in Kemberg über

Die gegenwärtige schwere Zeit im Lichte der Bibel.

Auch wird Gelegenheit gegeben, über nichtverstandene biblische Fragen Aufklärung zu erhalten.

Alle wahren, aufrichtig nach Gott suchenden Christen laden wir hierzu herzlich ein

Bereinigung ernster Bibelforscher

Ortsgruppe Rotta-Kemberg

1 Reine-Ruh mit Kalb

verkauft Leipzigerstr. 1 e

Zwei Stück vier Wochen alte

starke Zughunde

verkauft

Otto Garnisch, Sedwitz

Ein Paar guterhaltene

Am Freitag, den 15. August, abends 8 1/2 Uhr

findet im **Schützenhaus** ein

Evangeliations-Vortrag

des Herrn **E. Röhm** aus Wittenberg statt.

Hierzu wird jedermann herzlich eingeladen

Herrenschuhe

Größe 41—49 zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Vl.

Schützenhaus = Kemberg

Sonnabend, den 16. August 1919, abends 8 Uhr

Gastspiel des Schmiedeberger Kurtheaters

Der Schlafwagenkontrollleur

Schwan in 3 Akten von A. Etkon

Preise der Plätze:

Spiegelgläser

in den Größen 27x43, 31,5x47, 31,5x52, 34x57 sowie

Ornamentglas

gelb und weiß

Bilderrahmen

Aug. Besigt, Glasermeister

Empfiehlt

Am Vorverkauf im Schützenhaus und bei Herrn Wäldermeister Thomas Sperlich 2.—, 1. Platz 1,50 M., 2. Platz 1,00 M. An der Abendkasse Sperlich 2,50 M., 1. Platz 1,80 M., 2. Platz 1,25 M

Kassensöffnung 7 Uhr Anfang 8 Uhr

Das für 9. August angeordnete Gastspiel, welches wegen plötzlicher Krankheitsfall ausfallen mußte, findet nunmehr bestimmt wie oben angezeigt statt und ladet zu freundlichem Besuch ergebenst ein

Die Direktion: Georg Prell

alle Sorten Gemüse

Salat-Gurken Einlege-Gurken Weiss- und Wirsingkohl Mohrrüben und Kohlrabi Gelbe und grüne Bohnen Rote Äpfel und Birnen G. Dietrich, Weinbergstraße 22

Zur goldenen Weintraube

Sonnabend, den 16. August, abends halb 8 Uhr

großer Damenball

wozu freundlichst einladen

Die jungen Damen

Dreschmaschinenöl

Wagenfett (hellgelb) hederlack

Schuhcrem

gelb und schwarz, empfiehlt

— **W. W. B. B. B.** —

Wittenbergstraße. 19

Kauf. Verein Germania

Donnerstag abends 8 Uhr in der Weintraube

Versammlung

Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand

Schnellin

Sonntag, den 17. August, von nachmittags 3 Uhr ab

Tanzkränzchen

wozu freundlichst einladen

Die jungen Mädchen u. d. Wirt

2 Schülermützen

sind in meinem Wasserjalon hängen gelassen

W. Morawitz

Arbeiter-Nachfahrer-Verein

Frisch-Auf!

Donnerstag, den 14. August, abends 8 Uhr in der Preussischen Kasse

Versammlung

Vollständiges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Rechnungsformulare

empfiehlt **Richard Arnold**